



Bronzeschwert
aus Hallstatt.

vertreten waren. Die Eroberung Daciens durch Trajan 102 bis 107 veranlaßte viele Dacier zur Auswanderung nach Galizien. In der heutigen Bukowina finden wir zu jener Zeit, im II. Jahrhundert n. Chr., die der thrakischen Völkerfamilie angehörigen Kistoboken unter eigenen Königen. Der Name der thrakischen Bessen (Βέσσοι) ist in der Benennung der Beskiden erhalten geblieben.

Im I. Jahrhundert n. Chr. erhielten die Römer Kunde von den Slaven (Veneder) als den östlichen Nachbarn der Gothen und Skirer. Ob der im II. Jahrhundert erfolgte Abzug der Gothen aus dem Weichsellande nach Süden durch das ungestüme Andrängen der Slaven verursacht wurde, bleibt zweifelhaft. Im III. Jahrhundert verzeichnet die Reichsstraßenkarte bereits die Veneder (Sarmaten) in den Karpathen — allerdings als herumstreifende Horden und nicht mit festen Sizen. Bis zum Ende des IV. Jahrhunderts verwehrten jedoch die Hunnen im Osten, die Gothen und Gepiden im Westen deren weiteres Vordringen. Der Untergang des Hunnenreiches, der successive Abzug der Germanenvölker aus ihren östlichen Sizen nach dem „germanischen Völkergrab“ Italien, der Fall des Gepidenreiches entfesselten die slavischen Scharen. Die Wenden sind am Schlusse des VI. Jahrhunderts an den Karpathen und an der Elbe angelangt. Auch die Einwanderung verschiedener slavischer Stämme aus Galizien nach Böhmen scheint in dieselbe Epoche zu fallen. Zu gleicher Zeit wanderten wahrscheinlich die Slovenen von der unteren Donau her, theilweise mit den Awaren verbündet, theilweise auch gegen sie kämpfend. Sie standen bereits in der Mitte des VI. Jahrhunderts im Sabeland und bald darauf in den Alpenländern. Zwischen den Jahren 602 bis 611 gingen Istrien und Dalmatien in ihren bleibenden Besitz über. In der Mitte des VII. Jahrhunderts besetzten sie Mähren.

Allerdings geriethen die Slaven unter das Joch der mächtigen Awaren, doch scheinen die Alpen-slaven sehr bald eine größere Selbständigkeit erlangt zu haben, da schon um 630 von einem slavischen Herzog die Rede ist. Auch gelang ihnen im VII. Jahrhundert ein kräftiger Versuch zu einer großen selbständigen Staatenbildung — Reich des Samo — welches freilich mit Samos Tode wieder zusammenbrach. Auch davon abgesehen, scheint das Volksthum der Slaven keine wesentliche Einbuße durch die Awaren erlitten zu haben. Eher dürfen wir ähnliche Verhältnisse voraussetzen wie bei den Bulgaren im Osten, in welchen das herrschende Volk durch